



Das potenzielle Atomklo Bure

- aktuelle Situation des Widerstands

vmc Das Mindeste, was wir in Bure sagen können ist, dass wir ein außer-gewöhnliches Mobilisierungsjahr gegen das größte Atommüllendlagerprojekt in Europa hatten. Tausende Menschen entdeckten im Laufe des Jahres den Widerstand gegen dieses Projekt und säten mit uns im Frühling, teilten mit uns die harten und schönen Momente des besonders intensiven Sommers der Besetzung und Verteidigung von Bois Lejuc, manche blieben und andere kommen seitdem regelmäßig zurück.

Dem Unvermeidlichen standhalten

Ein großartiges soziologisches Konzept der räumlichen Planung großer Konzerne ist die Akzeptierbarkeit - oder wie zwingst du die Bevölkerung, dort wo du einmarschierst, das Unakzeptable zu akzeptieren? So wie bei sterbebegleitender Pflege, bei der der Patient langsam den Tod akzeptiert.

Nach einer ersten Phase der gewaltsamen Ablehnung in den 90ern, als 10.000 Menschen in den Straßen von Bar-le-Duc demonstrierten, zwei Drittel der Anwohner gegen den Bau „einer einfachen Forschungseinrichtung“ von ANDRA Petitionen unterschrieben haben (ANDRA ist die französische Bundesbehörde, die für die "Entsorgung" des Atommülls zuständig ist) und als wütende Landwirte Strohballen vor der Baustelle anzündeten, machte sich erst Resignation und dann Fatalismus breit.

Vor 15 Jahren profitierte ANDRA von der großen finanziellen Unterstützung der Meuse-Abteilung GIP, einer Agentur, die für die Finanzierung dieser Behörde verantwortlich ist und die Sympathie der Lokalpolitiker*innen mittels einer "ökonomischen Unterstützung" kauft, was schwer abzulehnen ist in einer entvölkerten und verarmten post-industriellen Gegend. Die, die es dennoch ver-

suchten, verloren ihre Gemeinde und mussten zusehen, wie ihre Stadtverordnete die Seiten wechselte.

Gleichzeitig wurde den Bauern und Bewohnern von Bure sowie der Umgebung bis zu einer Entfernung von einigen dutzend Kilometern beträchtliche Mengen an Geld für ihr Land angeboten, wodurch ANDRA kontinuierlich Land erwarb: „Wenn du mir dein Land in Bure gibst, bekommst du 2 weitere Quadratkilometer drauf und wir addieren weitere 30% auf deinen vorherigen Landpreis“. Am Ende hat ANDRA mehr als 1000 Hektar Farmland und 2000 Hektar Wald sowie weiteres Land erworben, obwohl das Atommülllager laut Planung eigentlich nur 300 Hektar an der Oberfläche benötigen soll. Diese aggressive Kaufpolitik zusammen mit der Drohung der zukünftigen Ausbeutung sowie die wiederholten Anrufe und Besuche von ANDRA überwältigten viele Menschen und ihre Illusionen.

Eine gefakte öffentliche Debatte 2013, intensive Propaganda in den lokalen Zeitungen, Schulen und Läden war ausreichend, um innerhalb weniger Jahre den Gedanken der Unausweichlichkeit des Projekts den Köpfen der Menschen aufzuzwingen. Währenddessen entwickelte sich die Idee der Forschungseinrichtung weiter zu einem Atommülllager von hochradioaktivem Material und dazu ein Projekt für die oberflächliche Lagerung von niedrig bis mittel radioaktiv verseuchtem Müll. [...]

Obwohl mit der Baugenehmigung erst 2018 zu rechnen ist, wurden schon 11 Hektar Wald gerodet und ein 3 Kilometer langer Zaun gebaut. Aber der Widerstand regt sich. Mitte Juni ist Bois Lejuc besetzt von 250 Menschen, wobei circa 60 Menschen es für 3 Wochen besetzt halten, bevor eine gewaltsame Räumung durch die Polizei es ANDRA ermöglicht wieder Fuß zu fassen. Daraufhin wurde eine zwei Meter hohe Mauer errichtet, die diese „wilden Hor-

Energiewende, das Ende der Plutoniumwirtschaft und ein Auslaufmodell Atomkraft in Deutschland.

Das wollen wir mit euch feiern und natürlich nicht vergessen, was alles noch vor uns liegt: Dass Gorleben sich als Endlagerstandort nicht erledigt hat, dass 113 Castorbehälter im Gorlebener Tann' vor sich hinstrahlen, dass sich europa- und weltweit Atomkraft überhaupt nicht erledigt hat.

Wir laden euch zu einer zünftigen Widerstandsparty zum 40. Geburtstag der BI ein: an einem Samstag im März ab 18 Uhr mit Theater, schrägen Reden und Gesängen, Film, Livemusik und Disco.

Für heiße Suppe sorgt die VoIXküche, fürs Büffet wünschen wir uns Kartoffel- und andere Salate und Pudding.

www.bi-luechow-dannenberg.de

BY: Neuer Unfall bestätigt altes Problem

NukeNews Wir halten es für wichtig zu betonen, dass Atomexpert*innen es nicht eilig hatten (oder vielleicht auch gar nicht beabsichtigten), Informationen über den Zwischenfall zu liefern. Dieses Mal wurde der Notfall von Leser*innen der Website charter97.org gemeldet. Erst etwas später berichtete die offizielle Website über das belarussische AKW-Projekt in Astravyets, dass "bei vermindertem Freiraum der metallische Transportschutz der übergroßen Ladung (des Reaktorbehälters für das belarussische AKW) den Oberleitungsmast unwesentlich berührt" habe. Es bleibt ungeklärt, was mit "den Oberleitungsmast berührt" gemeint ist und ob der Mast und der Reaktorbehälter unbeschädigt sind.

Erinnert ihr euch daran, wie die russischen und belarussischen Atomexpert*innen diesen Sommer (2016) zuerst versicherten, der Schaden sei unwesentlich? Später stellte sich heraus, dass der Reaktorbehälter ersetzt werden musste.

<http://charter97.org/en/news/2016/12/27/235754/>

